



Erster Teil.

Erstes Kapitel.

Am Strande von Glanchovi.

Auf dem felsigen Gestade des biscayanischen Meerbusens steht ein altes Schloß, dessen graue Schieferdächer man weithin über das Meer schimmern sieht, wenn der leuchtende Sonnenstrahl darauf fällt. Dieses Schloß gehört zu der Herrschaft der spanischen Grafen von Mediana und war lange Zeit von ihnen und ihren Familien bewohnt. Unter ihm zieht sich eine Reihe ärmlicher Hütten auf den terrassenförmigen Abfällen der Felsen hinab bis zum Meere, welches ein niedriger Hafendamm umschließt. Sie sind von Fischern bewohnt, die ihr armseliges Gewerbe hier in der Nähe des Ozeans treiben.

Im Monat Dezember des Jahres 18.. war der größte Teil derselben ungeachtet der Dürftigkeit aus Furcht vor der Nähe der französischen Armee aus dem Dorfe Glanchovi entflohen, und nur eine geringe Mannschaft spanischer Küstenwächter war zurückgeblieben, um das Einschmuggeln fremder Waren zu verhindern.

In dieser gefahrdrohenden Zeit hatte Don Juan de Mediana, der älteste Sohn des verstorbenen Grafen, das einsame Küstenschloß zum sicheren Asyl seiner Gemahlin Donna Luisa gewählt. Er selbst war, nachdem er sie und sein einziges Kind der Obhut eines bewährten Freundes übergeben, abgereist, um dem bedrängten Vaterlande seinen Arm gegen den furchtbaren Feind zu leihen. Aber er reiste ab, um nie wiederzukehren.

Eine französische Kugel erreichte ihn in einem der Kämpfe, welche der Schlacht bei Burgos vorausgingen. Seitdem beweinte Donna Luisa an diesem einsamen Orte den Verlust ihres teuren Gatten und verlebte ihre traurigen Tage in stiller Zurückgezogenheit in den düstern Gemächern des alten Schloßes.

Es war an einem rauhen und nasskalten Abende dieser Jahreszeit, als einer der Küstenwächter sich hinab begab an den Strand, um daselbst in einer nahegelegenen Bucht die Wache für die Nacht zu übernehmen. Der Posten, welchen er bezog, galt unter seinen Kameraden als besonders gefährlich; denn schon mehrmals hatten Schmuggler daselbst eine Landung versucht, wobei es zu ernstern Ausritten gekommen war.